

## NACHRICHTEN

## Neuer Vorstand der Treuhändervereinigung

VADUZ – Die Liechtensteinische Treuhändervereinigung hat anlässlich ihrer Plenarversammlung vom 15. Mai 2003 ihren Vorstand für die Amtsperiode 2003 bis 2006 gewählt, der sich nunmehr aus den Herren Dr. Peter Marxer jun. (Präsident), Roger Frick (Vizepräsident, neu), Adriano Vonwyl (neu) und Dr. Thomas Nigg (neu) sowie Frau lic. jur. Cornelia Ritter zusammensetzt. Den drei scheidenden Vorstandsmitgliedern lic. jur. Martin Gstöhl, Ewald Vogt und Dr. Erik Nuener wurde ihre langjährige und von grossem Engagement getragene Arbeit allseits verdankt.

Der neue Vorstand wird die Herausforderungen mit grossem Elan angehen und ist überzeugt, dass gemeinsam mit den Behörden und den weiteren Wirtschaftsverbänden die Qualität und der gute Ruf des Finanzdienstleistungsplatzes Liechtenstein weiter verbessert und gestärkt werden kann. Die Liechtensteinische Treuhändervereinigung ist entschlossen, sich weiterhin für die Belange des Finanzdienstleistungsplatzes einzusetzen und damit einen wichtigen Beitrag zur positiven Entwicklung des Landes Liechtenstein zu leisten.

## Jugendarbeit über die Grenze

VADUZ – Die Jugendarbeiter/-innen des Vereins Liechtensteiner Jugendorganisationen VLJ trafen sich mit der offenen Jugendarbeit Buchs zu einem Informationsaustausch. Dabei wurde die geschichtliche Entwicklung der offenen Jugendarbeit in Buchs vorgestellt. Die praktische Tätigkeit wird in den drei Bereichen aufsuchende Jugendarbeit, Jugendbüro und Jugendräume gestaltet.

Konkret stehen in Buchs demnächst ein Friedenstag, ein Kinder- und Jugendtag, ein Filmprojekt, eine Beachparty und zusammen mit dem «Chindertreff Spatz» die Einführung des Mittagstisches an. Die offene Jugendarbeit in Buchs lebt den Grundsatz, nur das zu machen, was die Jugendlichen auch mittragen. So ist zum Beispiel das Jugendhaus Buchs nur offen, wenn die Jugendlichen mitarbeiten.

Ab Sommer 2003 wird die Jugendarbeit im ganzen Werdenberg durch das Kompetenzzentrum geleistet. Als Teilbereich der Sozialen Dienste Werdenberg entstehen rund 400 Stellenprozent für sechs Gemeinden. Die Kommunen können ihre Jugendarbeit aus einer Produktpalette auswählen. Diese reicht vom Erstellen einer Sozioanalyse, dem Coaching bestehender Teams, der Projektarbeit, der Schulsozialarbeit oder dem Weiterführen der bestehenden Jugendarbeit. In Buchs sind dies das Jugendbüro, die Jugendbeiz und die aufsuchende Jugendarbeit. Das Kompetenzzentrum Werdenberg und der Verein Liechtensteiner Jugendorganisationen VLJ wollen in Kontakt bleiben. Mit gemeinsamen Projekten und der Mitwirkung in bestehenden Gruppen wird auch eine direkte und schnelle Zusammenarbeit der Jugendarbeit in Werdenberg und in Liechtenstein angestrebt. Damit sollen Probleme wahrgenommen und Entwicklungen der Jugendarbeit angegangen werden, die auf beiden Seiten der Rheins entstehen.



Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter aus Liechtenstein bestaunen das Jugendhaus Buchs, das von der offenen Jugendarbeit Buchs betreut wird.

## KOPF DER WOCHE

## Vom Lernen und Lehren

Veronika Müller: Lehrerin und Schulleiterin der freien Volksschule Werdenberg

BUCHS – Veronika Müller ist Lehrerin und Schulleiterin. Und weiss nicht genau, ob sie lieber selber lernt oder andere lehrt.

• Cornelia Hofer

«Freie Volksschule Werdenberg» steht auf dem Schild vor dem grossen alten Haus. Ich parkiere das Auto vor dem Eingang und schon winken mir zwei Kinder aus dem Fenster zu. Ich winke zurück und die beiden Buben sagen: «Guten Morgen, kommst du uns besuchen?» Noch bevor mir jemand begegnet, werf ich einen Blick in die hellen Büroräume, das grosse Atelier, die einladende Küche und hinaus auf den grünen Garten. Dann holt mich eine angenehme Stimme in den Raum zurück. «Möchten Sie einen Kaffee oder einen Tee?», fragt mich eine Frau, die sich als Veronika Müller vorstellt. Wir setzen uns an den weissen Tisch in dem Büro der Schulleiterin und sie sagt: «Am Donnerstag sind die Klassen immer unterwegs. Die Jüngeren gehen heute in die Villa Bunterhund, weil sie sich im Moment mit Tieren auseinandersetzen. Die Älteren sind nach Zürich an die Uni gefahren, wo sie einen Tag lang hinter die Kulissen einer Hochschule schauen können.» Und diese Tage liebt Veronika Müller, die sich nicht nur die Schulleitung mit ihrem Mann teilt, sondern auch das Unterrichtsspendum. Lachend sagt sie denn auch: «Ich würde auch lieber eine Führung an der Uni mitmachen, als hier Büroarbeiten erledigen. Aber heute ist mein Mann an der Reihe.»

## Auf dem Rücken eines Pferds...

Veronika Müller trinkt einen Schluck Wasser, stellt das Glas vorsichtig an seinen Platz zurück und sagt: «Eigentlich weiss ich gar nicht, was ich an der Schule mehr mag, das tägliche eigene neue Lernen oder das Lehren.» Eine Minute lang scheint sie zu überlegen, mit sich selber im Clinch zu liegen, um



Veronika Müller: «Ich liebe das Lernen und das Lehren und schätze es, jeden Tag von den Kindern zu lernen und ihnen auch in jeder Unterrichtsstunde etwas mitgeben zu können.»

eine Antwort ringend, bevor sie sagt: «Ich liebe beides und schätze es, jeden Tag von den Kindern zu lernen und ihnen auch in jeder Unterrichtsstunde etwas mitgeben zu können.» Jetzt kommt etwas Ruhiges in das Gesicht der 40-jährigen Frau. Und wenn sie plötzlich aufsteht, der Tür einen Stoss gibt und zum kleinen schwarzen Hund sagt: «Komm, geh auf deinen Platz» – dann öffnet Veronika Müller auch mir eine Tür, lässt mich eintreten und teilhaben an ihrem Leben. «Zehn Jahre lang hab ich an staatlichen Schulen unterrichtet. Das hat mir zwar auch gefallen, irgendwie hat mir aber immer etwas gefehlt, denn es ging nie um die Kinder, sondern nur um den Schulstoff. Irgendwann vor zehn Jahren hatte ich genug. Ich konnte nicht mehr. Und dann haben wir beschlossen, nach Griechenland zu reisen und dort Freunde zu besuchen.» Veronika Müller lächelt.

Grosse, laute Worte sind nicht ihre Marke. Ruhig und mit fast leiser Stimme erzählt sie aus ihrem Leben. Ihre Augen aber leuchten und verleihen den Worten zusätzlich Kraft. Ein ganzes Jahr lang waren sie unterwegs, die Lehrerin und ihr Mann sowie eine befreundete Familie und deren zweijähriges Kind. Von Buchs über Wien nach Budapest hat sie der Weg weiter nach Jugoslawien geführt. In ein Land, das es heute so nicht mehr gibt und bei Veronika Müller tiefe Erinnerungen zurückgelassen hat. «Es war noch vor Ausbruch des Krieges, aber die Spannungen waren spürbar. Greifbar. Es war das erste und einzige Mal auf unserer Reise, wo ich Angst hatte.»

## ... neue Gefühle kennen lernen

Neben der Angst lernte Veronika Müller auf der Reise auf dem Rücken ihres Pferdes noch andere Gefühle kennen. Und damit umzu-

gehen. «Plötzlich hatte ich Zeit, viel Zeit sogar. Und immer wieder tauchte auch die Frage nach dem Sinn oder eben der Sinnlosigkeit unseres Abenteuers auf. Was machen wir eigentlich? Und wofür? Und irgendwann irgendwo unterwegs habe ich angefangen, auf mein Tun und Handeln zu vertrauen. Mich leiten zu lassen von den Eindrücken und Begegnungen. So viel wie möglich aufzunehmen und mitzunehmen.» Mitgenommen hat Veronika Müller vor allem das Vertrauen in sich selber, denn nach ihrer Rückkehr stellte sie sich abermals die Frage: «Und jetzt?» Mit Stellvertretungen überbrückte sie die Zeit und «irgendwie war ich mir ganz sicher, bald das Richtige zu finden». Jetzt strahlt sie. Ihre Augen leuchten. Und Veronika Müller sagt: «Hier habe ich das Richtige gefunden, denn bei uns geht es um die Kinder.» Kinder, die lernen und lehren, denke ich.

## IM GESPRÄCH MIT VERONIKA MÜLLER

## Veronika Müller über...

...Ihren Mann: Schon als kleines Mädchen habe ich von einer Partnerschaft geträumt, in der Familie und Beruf geteilt werden kann. Nun ist es Wirklichkeit und wir teilen uns sowohl die Schulleitung als auch die Lehrtätigkeit und beide können wir mit Überzeugung sagen: Es ist schön. Und macht Spass.

...ihren kleinen schwarzen Hund: Mit ihm kann ich stundenlang in der Natur spazieren, abtauchen und wieder aufstanken. Mein Mann trainiert für den Swiss-Alpine-Marathon und ich ziehe das Spazieren vor.

... Pferde: Mit ihnen kann ich wirklich total abschalten und die Schule zurücklassen. Es war für



mich auch eine eindrückliche Zeit, als ich mich zur Pferde-Therapeutin ausbilden liess. Ich kann mir gut vorstellen, in Zukunft auf diesem Gebiet zu arbeiten.

... Bilderbücher: Ich habe selber ein Bilderbuch geschrieben und im Eigenverlag verlegt. Das hat riesigen Spass gemacht und für mich sind Bücher etwas ganz Spezielles. Es ist auch etwas Schönes, Kinder in die Welt der Bücher einführen zu können.

...das Lernen: Schon als Kind hat mich alles interessiert. Diese Neugierde begleitet mich auch heute noch und es gibt kaum etwas, worüber ich nicht mehr wissen möchte. Ich denke, das Lernen ist ein lebenslanger Prozess und man hat wirklich nie ausgelernt.

... das Lehren: Ich unterrichte gerne und es macht mir Freude,

wenn ich eigenes Wissen und eigene Erfahrungen weitergeben kann. Schön ist es vor allem deshalb, weil ich bei jungen Menschen immer wieder spüre, dass es auf fruchtbaren Boden fällt.

... Donnerstag: Einmal pro Woche findet der Unterricht ausserhalb der Schulräume statt. Die Begegnungen mit Menschen, mit der Natur, mit geschichtlichen oder geografischen Orten, mit Kunsthäusern und Museen regen an. Die Realbegegnungen schaffen Bezug zur persönlichen Erfahrungswelt der Schüler, lassen Fragen aufkommen, beleben den Unterricht und motivieren zum Lernen.

...die Schweiz: Auf unserer Reise nach Griechenland habe ich gespürt, wie viel mir meine Heimat bedeutet und wie wichtig es für mich ist, verwurzelt zu sein und auf Freunde zählen zu können.